

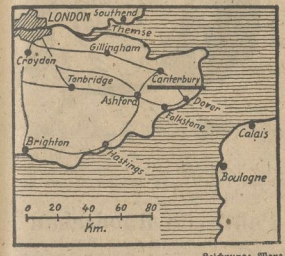
Mitteldeutsche Zeitung

Verlag: Mitteldeutsche Zeitungsgesellschaft, Halle (S.).
Postfach 13. Die Zeitung erscheint täglich (Sonderausgabe Sonntag und Feiertage) von 6 bis 12 Uhr. Der Preis beträgt 20 Pf. (Halbpreis 10 Pf.).
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 150

HALLE/SAALE

Werbungspreis monatlich 2,- 3 Wk. auswärts 30 Pf.
Anzeigenpreis pro Zeile 10 Wk. 4,- 20 Wk. 7,- 30 Wk. 10,-
Besondere Anzeigenpreise bei besonderen Anordnungen.
Dienstag, den 2. Juni 1942

Die Karte des Tages



Die Vergeltung: Canterburys Altstadt brennt

Tod und Vernichtung über den Bischofsitz - Keuter: „Schlag von besonderer Wildheit“

Zur Volkstsumsfrage
Von Arthur Greiser,
Gauleiter im Reichsgau Wartheland

Berlin, 1. Juni. Das englische Nachrichtenmagazin 'The New Yorker' über die Zerstörung des deutschen Vergeltungsfluges gegen den Bischofsitz Canterbury: „In diesen Morgenstunden des Montag unternahm die Luftwaffe bei heftigen Witterungsverhältnissen den Angriff auf die berühmte Kathedralestadt Canterbury. Tausende Geschäfte und Gebäude gingen in Trümmer. Jetzt fürte Gebäude scharfen noch in der Sonne des Zimmers aus vielen Stellen der Altstadt. Gebäude die Jahrhunderte lang gestanden haben und Canterbury an einer der schönsten Städte Englands machten, sind fast vollkommen ein Haub der Klammern geworden, die durch die engen Straßen Cantersburgs raffen.“

denklich unter den einfliegenden Maschinen. Von unten feuerte Flakartillerie aller Kaliber, aruten dicke Schmelzkerzenbündel nach den Angreifern. Sperrballone sind dicht an dicht aufgezogen und unter dem sternförmigen Himmel gestiffen in schwebender Schmelze die britischen Nachflieger. Worte auf Welle unserer Flugzeuge greift an, geht hinein in den dichten Feuerregen und greift sich das befohlene Ziel heraus. Und dann fallen die Bomben, Schlag auf Schlag. An ebenso dichter Fülle, wie unter Flugzeuge eingetaucht sind, die Männer in den Flugzeugen aber leben unten deutlich die aufleuchtenden Brände, die sich über Tausende von Meter weit erstrecken und immer wieder um sich greifen. Immer mehr wölft sich der Himmel vom Wierdigen der flackernden Feuer. In ihrem Schrein aber leben noch die Belagerten der letzten einfliegenden Maschinen. deutlich Gebäude wie 'Gartenhäuser' in der Nacht, Bomben fächernd und flackernd unter Feuer und Brandbomben in ungeheuren Mengen haben für die Vergeltung getroffen, an die der Briten noch lange denken wird.

Europa wird neu geordnet. Das ist ein feststehendes politisches Ziel und damit Inhalt dieses Krieges geworden. Daß demokratische Methoden in ihrer Anwendung und Ausdrucksweise, wie z. B. der Friedensversicherungsvertrag an Gegenseitigkeit in Genf mit dem hochstrahlenden Namen Völkerbund, versagt haben, ist eine Binsenwahrheit. Diese Erkenntnis ist insbesondere unter den leidtragenden Mittel- und Kleinstaaten Europas vorhanden. Daher ihr Anlehnungs- und Schutzbedürfnis an die Großmächte des Dreierpaktes, welche als einzige dem Gefühl der Gerechtigkeit und Vernunft im Zusammenleben der Völker und Staaten bisher Rechnung getragen haben. Ein solches Gefühl vermag nur Staaten anzubringen, die selbst einmal ausgeglichen waren vom Reichtum der Menschheit, ihren eigenen Kampf um Selbstbehauptung geführt und gewonnen haben und nach ihrem Gesundungsprozess nunmehr tarnehm überlegen über den alten und kranken Demokratien dastehen. Nur ihnen wird man paneuropäisch das Vertrauen entgegenbringen, welches bei einer gerechten Neuordnung zu Führung und damit zur Garantie für das Gelingen gehört.

Wenn selbst das Neuterbüro, das bekanntlich immer mehr verschweigt, als es zugeht, in diesem Zeit berührt, läßt sich erkennen, mit welcher Wut und Wirkung dieser neue Vergeltungsangriff der Luftwaffe geführt wurde. Drei Kirchen und zwei Krankenhäuser fielen u. a. in Köln der britischen Bomben zum Opfer. Diese neue englische Schandtat hat Canterbury schwer blüßen müssen, wie auch aus der nachstehenden Schilderung eines Kriegsberichters hervorgeht:
PK. Der Führer hat die Vergeltung befohlen und im Schein des vollen Mondes sind die nimmermüden Wolkengiganten gestartet in den Stämmen und den Maschinen scharf und schwerer Bomben. Sie werden Tod und Vernichtung auf die britische Ziel tragen, Vergeltung für den Angriff auf Frauen und Kinder, Kirchen und Krankenhäuser in Köln.
Fast taghell liegt Canterbury im Mond- und Tageslicht.

Allerdings tragen damit die Achsenmächte und von ihnen wiederum insbesondere Deutschland die Verantwortung dafür, daß die neue Ordnung ein Prinzip der Gerechtigkeit wird. Hierzu gehört die Kenntnis aller Völker, die in Europa leben. Gerecht ist zunächst, daß nur diejenigen Völker an der Neuordnung beteiligt werden, die sie wirklich gewünscht haben und sich aktiv politisch oder kriegerisch an ihrer Erkämpfung beteiligt haben. Es wäre eine Handlung gegen jede Vernunft, etwa einem solchen Volke Einfluß auf die Neuordnung zu geben, das sich weder zu ihr bekannt hat oder gar gegen sie im Weltgeschehen gekämpft hat. Zu diesen Völkern gehört zweifelhaft das polnische Volk. Nur dieses interessiert uns hier im Osten des Reiches, und nur mit diesem haben wir uns im Rahmen unseres Volkstums auseinandersetzen. Hierzu ist zweierlei notwendig: Erstens, daß man genau weiß, was unter Volkstum allgemein zu verstehen ist, und zweitens, daß man das polnische Volkstum im besonderen kennt. Mit diesen Problemen befassen sich in allen Staaten Europas Politiker, Wissenschaftler, Wirtschaftler und noch andere mehr oder minder Besessene. Seit Kriegbeginn nach meiner Beobachtung auch manchmal Unberufene, die dann naturgemäß Unheil anrichten.

Unter Schlagkraft hier im Westen ist nicht geringer geworden. In der vorigen Nacht wurden über Köln und an der Röhre 44 englische Maschinen herunter. Bombe auf Bombe auf deutsche Zivilhäuser wird den Engländern verweigert. Und die Nacht unserer Flugzeuge, die in dieser Nacht den Vergeltungsangriff führen, werden die Engländer eines Besseren belehrt haben, wenn sie meinen, wir seien nicht in der Lage, das Wort des Führers wahr zu machen. Wir vergelten die Schandtat der Briten nicht doppelt, und dreifach!

Kriegsbericht Hans Weis.

Kriegszustand in einer indischen Provinz

Anschläge und Zusammenstöße als Aufstands Symptome (Drabtmeldung unseres Vertreters)

Mosch, Fern, 1. Juni. In der westindischen Provinz sind unter den britischen Militärbehörden das Kriegesgefühl proklamiert, nachdem es in den zurückliegenden Tagen zu zahlreichen Zusammenstößen gegen Volkswachen wurde zu scharfen und blutigen Zusammenstößen zwischen Briten und Indiern gekommen war. Nachdem die Briten zuerst versucht hatten, die Vorgesetzten in der Provinz als „Banditenverhörer“ hinzustellen, gibt man jetzt in den Medien nach an die Öffentlichkeit an, daß den Vorgesetzten das Gefühl der Bevölkerung gegen die britische Herrschaft zugrunde liegen.

Die Provinz sind mit dem Gedenken an den 1. Juni für die Briten zur Zeit verführbar politisch von großer Bedeutung. Deswegen berufen die Vorgesetzten bei einem Anschlag auf einen Zug wurden 24 Personen getötet und 84 verletzt — die englischen Militärbehörden besonders stark. Sind ist seit 1938 seiner Verwaltung nach eine selbständige Provinz. Bis dahin wurde sie von Bombay aus mitverwaltet.

Wichtigstes eines denkschriftlichen Kreditabkommens

Berlin, 1. Juni. Zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei ist in Anknüpfung an Verhandlungen, die im Jahre 1939 stattgefunden haben, jedoch ein Abkommen geschlossen worden, wonach der türkischen Regierung ein Betrag von 100 Mill. RM zur Verfügung gestellt wird. Dieser Kredit wird leitend der Türkei zum Aufbau von Kriegsmaterial in Deutschland bewilligt werden. Eine türkische technische Kommission ist am 30. Mai in Berlin eingetroffen.

General Ernewell vermisst

Berlin, 1. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ist General der Panzertruppen Ernewell vor einem Gefandungsflug gegen den Feind an der afrikanischen Front nicht zurückgekehrt. Nach erlangen des britischen Nachrichtenendienstes befindet sich General Ernewell in britischer Gefangenenschaft.

13 britische Jäger abgeschossen

Berlin, 1. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde ein starker britischer Jagdverband am Montag an der Westfront von deutschen Jagd-Bi-Pla-Flugzeugen angegriffen. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 13 britische Jäger abgeschossen.

Taschen-U-Boote gegen Sidney (Drabtmeldung unseres Vertreters)

lw. Stockholm, 1. Juni. Die australische Regierung hat in Form einer lafonischen Meldung Kenntnis von einem U-Boot-Angriff auf den Ozean von Sidney erachtet. Der australischen Darstellung zufolge soll diese Aktion natürlich fehlschlagen sein. Es wird behauptet, daß es sich um Taschen-U-Boote handelt, die ausschließlich von U-Boot-Mutterhüllen aus eingesetzt worden seien, die vor der australischen Küste operierten.
Eine „United Press Melbourne“ aus Sidney hebt hervor, daß sich mehrdeutig auch größere japanische Flugzeugträger-Formationen in der Gegend befinden.

Weiterer Vormarsch in Südchina

Szefio, 1. Juni. Dornet meldet von einem Stützpunkt in Südchina, daß gleichzeitig mit dem Vormarsch der Bodentruppen in nördlicher Richtung japanische Meerestützpunkte eine Reihe von Bombenangriffen auf feindliche Stellungen längs des Pazifiks in der Provinz Kwantsung durchgeführt haben. Die japanische Luftwaffe besetzte feindliche Lager im Bergelände von Tsinaga, 75 Kilometer nördlich von Kanton, mit Bomben.



Subhas Chandra Bose vom Führer empfangen. Der Führer begrüßt im Hauptquartier der indischen Freiheitsbewegung, Linker Gesandter Dr. Schmidt

Das ist die Zeit wieder auf den richtigen Nenner zu bringen, der von einem der besten Kenner aller Volkstumsfragen Europas und der ganzen Welt auch für die Erledigung unserer Problemstellung in seinen kurzen und prägnanten Hinweisen aufgezeigt worden ist. Der Reichsführer **Dr. Heinrich Himmler** verkörpert nicht nur als Vertrauensmann der Partei die Richtung durch sein Amt innerhalb der Parteikanzlei, sondern insbesondere auch als Beauftragter des Führers und damit Großdeutsche als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums. Ich bin heute glücklich, den Reichsführer **Dr. Himmler** vor zwei Jahren darum gebeten zu haben, mich zu seinem Beauftragten für dieses riesige Arbeitsgebiet im Gau Wartheland zu machen. Damit habe ich als Vertreter des Führers in diesem Lande alle Fragen des Prestiges und der Kompetenz von vornherein in den richtigen Einklang bei der Erledigung der anfallenden großen volkspolitischen Aufgaben gebracht. Ich glaube, wir sind im Gau Wartheland auch hierbei nicht nur Exzerzierplatz, sondern Muster für einen späteren Aufbau des Reiches geworden.

Was muß man von polnischem Volkstum wissen? 1. Daß seine Geschichte die Unfähigkeit zur Erhaltung eines eigenen Staates beweist. 2. Daß seine Geschichte zu jeder Zeit — unter Fürsten genau so wie unter der Demokratie — den Kampf um Egoismus und damit die Unmöglichkeit beweist. 3. Daß seine Geschichte zu jeder Zeit die Selbstüberheblichkeit

Aus Kriegswirtschaftlichen Gründen werden die Umfänge der Zeittunnen mit Wirkung ab 1. Juni 1942 der Verfassungslage entsprechend neu geregelt.

Die Sonde

Bela Kun, der Lehrer

Tod von Johannes Paulus Stephanus Krüger, des greisen deutschblütigen Präsidenten der Südafrikanischen Republik, dessen Leben und Schicksal Schmidt-Peterson als hervorragender Sachkenner in seinem Paul-Krüger-Roman „Ein Präsident“ (Verlag D. Reimer, Berlin SW 68, gebd. 4.—RM.) in wirklicheitstreuer Wiedergabe vor uns erstehen läßt. K. H.

Jugend ohne Grenzen

Die Zellausrückung der Hitler-Jugend im Jahre 1935 begann. Die Pimpfe richteten sich an Seen und Waldsäulen in ihren „Zeljburgen“, ein schütten Wälle auf, errichteten das Lagerort und setzten den Fahnenmast. Als der Lagerbetrieb angelautet war, kamen zum erstmaligen völkische Jungen aus mehreren europäischen Ländern ins Reich und wurden in kleineren Gruppen auf die einzelnen Lager verteilt. Sie erlebten mit ihren reichsdeutschen Kameraden zusammen Wochen ungestörten Jugendlebens, zwischen weißen Spitzzelten in den herkömmlich Ziegeln ihrer ursprünglichen Heimatländerschaft. In Zucht, Ordnung und Disziplin verbanden sie sich mit den deutschen Jungen und über geringfügige Gegenstände, die hier und dort einmal auftauchte, setzte sie sich mit der großen Kameradschaft gleichaltriger Jugend hinweg.

Fahrtengruppen deutscher Jugend führten dagegen in diesen Jahren in die Deutschen ins Ausland, die sie mit großer Begeisterung aufnahmen. Allein, war es bei uns ein ganzes Volk, das seiner blutsverwandten Jugend, die von jenseits der Grenzen kam, die Hand reichen und einen weichen Sportboden, die wenigen Länder, die mit wirklicher Anteilnahme ihnen während reichsdeutscher Jugendgruppen aufnahmen. Vor allem die „Deutschlandfahrer“ der völkischen Jugend erwartete bei ihrer Rückkehr oft ein trauriges Los. Oft war allein die Tatsache des Deutschlandbesuches Grund genug, um neue Zwangsmaßnahmen, Verbote und gar Einkerkierungen zu verhängen. Ihre ganze Arbeit und unter dem Druck kleinlicher Repressionen, und ihr Kampf, meist nur um ihre Duldung, wurde von Jahr zu Jahr härter und verbissener. Immer häufiger wurde das Tragen einer kurzen schwarzen Hose und eines weissen Sporthemdes, das die äußeren Zeichen ihres Deutschtums, ein Stein des Anstoßes. Namentlich die deutsche Jugend in Polen durchlief eine Leidenszeit, die ihr fürchrbares Finale in den Todesmärschen der ersten Kriegstage fand.

Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges hat auch auf diesem Gebiet Entscheidungen, Lösungen herbeigeführt. Jetzt hat die ungarische Regierung die Satzungen für die Jugendorganisation der deutschen Volksgruppen genehmigt. Sie wird damit die staatsrechtlich anerkannte Jugendorganisation der Deutschen in Ungarn. Die weltanschauliche und körperliche Erziehung, Fahnen, Uniformen, Aufbau und Organisation dürfen völlig uneingeschränkt und ganz in der Vorstufe der deutschen Jugend angelehnt, ausgebaut werden. „Der „Deutschen Jugend“, wie ihr offizieller Name lautet, sollen alle Jugendlichen im Alter zwischen sechs und 24 Jahren an. Sie wird von einem Landesjugendführer und einer Landesamtsleiterin geführt. Durch die Angleichung an die Jugendorganisation im Reich werden sie, nach den Gesetzen über Jungen und Mädchen „arbeits“ schon immer innerliches Bewußtsein war: das Jugend dieserseits und jenseits der Grenzen eine geistige Gemeinschaft bildet.

Im Massenlager

II. Der Weg in 'die Gefangenschaft - Die Haft

Von Dr. Josef Hunck

Unser E. P.-Vertreter in Neu York setzt die Schilderung seines Aufenthalts während der letzten Monate in USA fort.

Die Benetton befestigen an Iherzen und mit dem Normalen am Ende. Wie ein dicker Hosenknopf über mich vorgewandt, man habe meine Briefe, Rabel und meinen Linnengang schon seit langem überwacht. Mit einem kleinen Koffer geht es hinunter ins Auto. Wir fahren zum Foley Square, dem Hauptquartier der F. B. I. Auf ein Signal hebt sich eine schwere eiserne Tür. Es ist 2 Uhr 30 morgens; die Wachen der amerikanischen Freiheit hatten sich bereits vor dem Hinter mit. Durch viele Wachen auf dem Damm in Hemdsärmeln stehen, geht es in einen großen Raum, wo förtig gemalte Aufschriften stehen, aber weit auslaufenden Ziffern hängen. Von einem Vorhof mit abgetrennt, da mich einer der Beamten feint. Dann folgt die übliche Routine der Fingerabdrücke und Photos. Ein halbes Dutzend Soldaten treten auf mich los, ich besitze in einem Keller. Nach etwa einer Stunde werden alle fest in einen Gefangenenzugwagen verladen. Durch den vergitterten Türschlitz konnte man schauen, daß es zum Äußeren Platz, dem Empfangsplatz von Ellis Island, ging. Dort fanden Marine-Soldaten mit aufgestellten Bajonetten Spalter und geleitet uns in einen kleinen Raum. Es war hierher abgeführt. Hier traf man sich auf eigene Rechnung eine Tasse Kaffee trinken lassen. Später ging es im Geheimen unter Bedachung von Soldaten auf die Dämme, die uns nach Ellis Island brachte.

Unter Bekannten

Dort wurden wir von einem Raum in den anderen getrieben. Es kamen Italiener und Spanier, Cecente unter ihnen Finnen, Griechen und Jeger, Sinit. Wir mußten einzeln vortreten, alle Zehnen letzten, Beschlüssen, Ubrun, Mieser, Photos, Geseh und Photos aufgenommen. Hier als fünf Dollar durfte niemand behalten.

In einem Schlafsaal mit 300 Betten treten wir Freunde und Bekannte. Viele waren von der Arbeit weg verhaftet worden, ohne daß die Familie eine Nachricht von ihnen hätte. Die Familien gerieten in größte finanzielle Schwierigkeiten, viele über wurden, wie sich später herausstellte, aus der Wohnung gejagt. Zahlreiche Internierte waren Opfer von Denunziationen.

Hinter vergitterten Fenstern

Abends gab es endlich das erste Essen, es war mehr als dürftig. Die Konzeption war an einen Juden vergeben worden, der je Kopf einen bestimmten Tageslohn erhielt und möglichst viel Gewinnen herauszulassen versuchte. Man konnte sich aber Obst, Schokolade und Wurst als phantastischen Preisen beschaffen lassen. Ein Bett zu finden, war bei der Überfüllung ein Wunderkind, ein faires oder nicht faires Bett wurde verhaftet, weil sie vor ausgenutzt. Nach einigen Tagen bekam jeder sein vorläufiges Nachtquartier. Zuspätker dürfte man nichts im Schlafsaal lassen. So lagen wir morgens und abends

mit unserem gefamten Gepäck durch das geräumige Haus vom Schlafsaal in den Tagesaal und umgekehrt. Wer dennoch etwas im Schlafsaal ließ, dem wurde es gefahren. Meiner Koffer aus Berlin vermisste kein Radio, mit dem ich unter der Decke lauschte, immer die letzten Nachrichten gehört hatten. Rechts neben mir lagen drei Jeger, Solente, die sich dem Geruch nach zu urteilen, lange nicht mehr gemauert haben mußten. Die ganze Nacht patroullierten Wachen im Schlafsaal, unter ihnen mehrere Jeger.

Allmählich begannen wir uns an das Gleichmaß des täglichen Ablaufes zu gewöhnen. In der Nacht morgens wurden im Schlafsaal das ganze Licht abgedreht. War er binnen fünf Minuten nicht aus dem Bett, dann haute der Wächter mit einem schweren Schlüssel gegen das Zuhende des Oberbette. Ein großer Wächter eintrittsbüro durfte man nicht haben, denn 120 Leute in unserem Schlafsaal hatten nur sechs Besuchsgelegenheiten, in dem anderen hatten 300 Menschen nur 20 Besuche 1/2. Uhr früh wurde die Tür des Schlafsaales von außen geöffnet und dann ging es mit allem Gepäck in den Lageraum, wo wir bis 1/2 Uhr auf das Frühstück warten mußten. Wer rechtzeitig kam, konnte sich bis dahin setzen, die anderen mußten auf den Säulen auf dem Decken und dann ging es mit allem Gepäck in den Lageraum, wo wir bis 1/2 Uhr auf das Frühstück warten mußten. Wer rechtzeitig kam, konnte sich bis dahin setzen, die anderen mußten auf den Säulen auf dem Decken und dann ging es mit allem Gepäck in den Lageraum, wo wir bis 1/2 Uhr auf das Frühstück warten mußten.

Splonagerbericht

Die Journalisten wurden am 19. Dezember mit dem deutschen Diplomaten nach White Sulphur Springs in West-Virginia in das Hotel Greentree gebracht. In der Folge wurde in den nächsten Tagen ein Tannenbaum aufgestellt, und wir hatten eine lokale Weihnachtsfeier. Einige Tage nach Weihnachten kamen die italienischen Diplomaten und Journalisten nach. Fremden war uns ruhig mit ihnen an. Wir lebten in einem goldenen Käfig; vom Dach sah man die vorbeiziehende Landschaft und die umliegenden Gebirgszüge, die ein wenig an Zähringen erinnerten.

Ammer schwerer machte man uns die Haft. So wurden alle Zeitungen bis auf die „New York Times“ verboten. Bücher konnte man fast nicht bekommen. In den Köpfen der Bewohner lebte eine Spannen- und Zombotage. Heber ein Dutzend kleiner beschränkter Versammlung wurde verboten, weil sie mit den Deutschen zu freundlich gemein waren. Angehörige, die die Internierten besuchen wollten, mußten auch wenn es die Mutter oder der Sohn war, vor dem Hotel wieder anfragen, um den Besuchszeiten gehen zu haben. Ein- und ausgehende Post erreichte nur selten den Empfänger. Lediglich Nachrichten kamen prompt an. Briefwechseln konnte man ungestört schreiben. Die Frau eines Journalisten hatte sich zu Dieren eine Anzahl davon gekauft, weil sie auf ihr Zimmer genommen, die Briefe geschrieben und dann im Verteilungsladen wieder abgegeben. Schmutzbriefe erreichte die Zuhörer des Lesers nur Geheimhaltung. Sie behauptete, auf die Karten jeden Mitteilungern mit unidifizierbare Zinte geschrieben worden, die haarscharfjährlich waren.

Hungerstreik

Von den internierten Amerikanern wurden in Ellis Island mehrere der Deutschen nach Camp Upton auf Santa Island und dann nach Fort Meade in Maryland gebracht. In Camp Upton waren sie in Zellen untergebracht. Die Nahrung fand die ganze Anlage einen halben Fuß unter Wasser. Zu den Aborten mußten sich die Internierten Anstöße machen. Die Zellen waren selbst Anstöße machen, den Fußboden und die Wände abschürfen. Es gab drei Strafzellen, in die man bei dem geringsten Verstoß gesteckt wurde. Dort mußte man dann drei bis zehn Tage bei Wasser und Brot sitzen. In Camp Meade sind es in den ersten fünf Wochen fünf bis sieben. Da traten die Internierten schließlich in einen Hungerstreik. Das half! Es war ausdrücklich verboten worden, den Geburtstag des Führers zu feiern. Die Lagerinsassen ließen es sich aber nicht nehmen, heimlich eine Standarte anzufertigen und die Feier mit einer Parade des Ersten Offiziers der „Deutschen“, Wolff und Göttern zu begehen. Die Posten meldeten dies ihren Vorgesetzten, und am nächsten Morgen wurden alle Zellen nach der Standarte durchsucht. Es herrschte große Unruhe, aber die Internierten ließen sich nicht einschüchtern. Katapornisch erklärten sie, sie feierten als Deutsche einen Nationalfeiertag, wie auch die Amerikaner im Ausland ihre Feiertage feilsch begießen.

In der Gefangenenschaft werden einem Wochen und Monate unerträglich lang. Endlich kam die erlösende Nachricht: Zer erste Transpon, in die alte Heimat wurde aufkommene. Da war unter den Gefangenen, fliehend erwarteten wir den Tag der Abreise! (Fortsetzung folgt)

Köpfe zur Zeit:

Leutnant Léon Degrelle

Die Deutsche Ostfront trägt das Gesicht des neuen Europa. Mit Blut und Opfern wurde der Teil der Welt geschaffen, die europäischen Raumes geboren. Die Vertreter der Völker, die im Osten gegen den gemeinsamen Feind kämpfen, sind die uralten Repräsentanten des neuen Formens der Kontinents. Unter ihnen steht auch die wallonische Freiwilligenlegion im felsigen Roch, die sich bei den verschiedensten Unternehmungen in hervorragender Mäde ausgezeichnet hat. Es sind die Vertreter eines Volkstammes, der bisher einen Bestandteil des belgischen Königreiches bildete. Diese Männer wissen, daß das Gesicht ihres Landes sich einmal ändern muß, weil nach den völkischen Gesetzen der alte Staatsorganismus nicht lebensfähig ist. In dieser Legion kämpft auch der Führer der reaktionären Partei, Louis Dewandre. Unter ihnen steht auch der Leutnant Léon Degrelle, der im Jahre 1906 in der belgischen Provinz Luxemburg geboren. Er studierte an der Universität Löwen Jura und Philosophie und trat nach mittlerem Studium in einen Verlag in Löwen ein, dessen Leitung er später übernahm. Seiner streng katholischen Erziehung und Einstellung entsprechend, beteiligte er sich aktiv im Rahmen der „Katholischen Aktion in Belgien“. Als er im Jahre 1930 eine eigene katholische Bewegung schuf, stellte er sie in rein religiöser Zielsetzung unter den Schutz des „Christismus“ und benannte sie so. Später wurde ihm von kirchlicher Seite die Führung des Namens „Reich Christus“ ver-

boten. Die Erkenntnis, daß die unhellvolle Verquickung von Religion und Politik aufgehoben werden muß, führte ihn in den völkischen Lager in der einen erbitterten Kampf gegen die Tendenzen der Katholischen Partei führte, der zu einem offenen Bruch hinführte und seinen Ausschluß aus dem katholischen Lager zur Folge hatte. Seine ganze Arbeit galt von da an dem Aufbau und Ausbau seiner Bewegung. Das Programm Degrelles, wenn es auch auf katholischer Grundlage aufbaut, hat deutliche Ähnlichkeit mit dem Ziele des Faschismus und Nationalsozialismus. In den Augen der belgischen Regierung unter Schuys blieb Degrelle immer ein gefährlicher Mann, wenn auch seine Bewegung in den nachfolgenden Jahren an Einfluß verlor. Am 10. Mai 1940 die deutschen Truppen die belgische Grenze überschritten, konnte die Brüsseler Regierung die sofortige Inhaftierung Degrelles an. Beim Vorrücken auf die Hauptstadt wurde er nach einem ersten Aufenthalt in Frankreich abtransportiert. Nach Aussagen einig mit ihm verschleppter Belgier sollte Degrelle beim Herannahen der deutschen Truppen in Frankreich in die deutsche Reichsarmee geschossen werden. Das strikteste Vorwärtsschreiten der deutschen Armee ließ diesen Plan nie zur Ausführung kommen, da der Reaktionsführer sofort unter deutschen Schutz genommen wurde und nach Belgien zurückkehrte. Jetzt steht er erst 35jähriger im härtesten Kampf an der Ostfront inmitten der wallonischen Freiwilligenlegion, um hier ein Werk vollenden zu sehen, das er in seiner Heimat begonnen hat.



Leutnant Léon Degrelle

Die Vierkleur

Am Tage des Empire hat Duff Cooper erklärt, das englische Imperium sei zustande gekommen durch den Abenteuergeist einzelner britischer Männer und die Lust am Gewinn, also einmal eine wahrheitsgetreue Feststellung eines englischen Ministers. Der Abenteuergeist eines Mannes waren die Triebkräfte der Zusammenfassung des britischen Weltreiches, die Mittel waren Terror, Betrug, Lüge und Erpressung. Nur die Geschicklichkeit Englands, als Schützer der Menschheitsrechte aufzutreten, bildet eine der Ursachen dafür, daß die Raubmethoden der Briten in Europa lange fast unbeachtet und unekannt blieben. Den ersten umfassenden Einblick in dieses skrupellose britische Gewaltsystem gestattete der Krieg, der für die Internierten englisch-jüdischer Aktionäre um die Diamant- und Goldmehlstätten in den Burenrepubliken geführt wurde und der 1902 mit der endgültigen Niederschlagung der Vierkleur, der grün ausgefärbten Blau- und Weiß-Orange-Flagge, endete. 1857 wurde sie zum ersten Male über der neuen Nationalversammlung der vor dem britischen Terror aus dem Kapland nach Norden in unbekanntem Gebiet getrocknet. Die flatterte dann über dem Veldstad in der Hauptstadt Pretoria am jenem 12. April 1877, obwohl der englische Kommissar Theophilus Shepstone eine Proklamation erlassen hatte, der zufolge das Gebiet von Transvaal dem britischen Reich einverleibt sei, selten habe. Sie blieb geflöhrt während der Jahrzehnte langen Anstrengungen der Briten, das tapriere kleine Burenvolk durch Versprechungen, List und Ueberfälle gefügig zu machen und sie weihte noch über von halbburgenbürtigen Ochsen gezogenen Treckwagen auf dem Marsch zu den Kapitulationsverhandlungen von Klerksdorp zwischen Lord Kitchener und den Führern der letzten Reste der bortschen Streikkräfte. Dann aber mußte die Vierkleur schließlich dem Union Jack weichen, der sich auch hier als Sinnbild der Gewalt, Raffigier und Ausbeutung durchgesetzt hatte. Nur noch einmal wurde sie geflöhrt, Am 15. Juli 1904 ließ man unter einem Landhaus des kleinen schweizerischen Ortes Clarens auf halbmast und kündete den

ANUS DER GAUSTADT

Bearbeitung: Vom Dienstag 22.15 Uhr bis 23.15 Uhr... Aufbruch zum Himmelsraum...

Anordnung des Ganleiters

ng. Für die Zeit der Erkrankung des Ganleiters... Halle (Saale), den 30. Mai 1942.

Die Gemüsgärtner an der Lutherstraße

Der Bauverein für Kleinwohnungen teile seine „Ländereien“ auf

Do steht man an einem der Bäume längs der Lutherstraße und sieht entlang auf ein Feld...



Duwend Hausbewohner jeglichen Alters... Auf dem Bilde sind die neuen Kleingärtner zu sehen...

aus, als wollte er vor Mondbauerna von hier weichen... Die neue in-Idon-Lage unterzogen...

Pflichterlehen in Halle

Das diesen Tagen haben in der Gauhalle Pflichterlehen der zur Zeit in Halle eingewanderten...

Kartoffeln für Wehrmachtskulaner

Die Verbraucher können sich Spezialkartoffeln nach Maß bestellen... Kartoffelkartonnen sind zu empfehlen...

Freut Euch des Lebens!

Und mit dem Ziel „Freut Euch des Lebens“... Freut Euch des Lebens! Freut Euch des Lebens!

Unterbrechung Unterbrechung

Der 26jährige Will. G., aus Halle vom 20. Oktober 1941 bei...

Auch dein Besuch wird erwartet!

Annahmestellen für die Woll- und Spinnstoffammlung

- Annahmestellen für die Woll- und Spinnstoffammlung... zum. Selbiger Str. 70/71, 92/83; 17. Seudturm, Wittlichstr. 31; 13. Subindien...

Familien-Anzeigen

Bedo. Nach. Unser erster Sohn ist angekommen... 21. 5. 1942. Die Geburt eines Sohnes...

Halle (S), den 1. Juni 1942

Halle (S), den 1. Juni 1942. Zwingerstraße 11. Am 14. April wurde mein lieber Bräutigam...

Halle (S), den 31. Mai 1942

Halle (S), den 31. Mai 1942. Landsberger Straße 35. Nach kurzer schwerer Krankheit...

Könnern, den 30. Mai 1942

Könnern, den 30. Mai 1942. Am 30. Mai entschlief nach längerem Leiden...

Halle (S), den 30. Mai 1942

Halle (S), den 30. Mai 1942. Barbarastr. 10. Danksgang!

Halle (S), den 30. Mai 1942

Halle (S), den 30. Mai 1942. Türrstraße 2. In dem Kampf gegen den Bolschewismus...

Halle (S), den 30. Mai 1942

Halle (S), den 30. Mai 1942. Türrstraße 2. In dem Kampf gegen den Bolschewismus...

Halle (S), den 2. Juni 1942

Halle (S), den 2. Juni 1942. Landwehrstraße 23. Gestern entschlief nach langem...

Halle (S), den 1. Juni 1942

Halle (S), den 1. Juni 1942. Burgstraße 11. Danksgang!

Halle (S), den 31. Mai 1942

Halle (S), den 31. Mai 1942. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

Halle (S), den 1. Juni 1942

Halle (S), den 1. Juni 1942. G. Wallstraße 2. Danksgang!

Halle (S), den 1. Juni 1942

Halle (S), den 1. Juni 1942. G. Wallstraße 2. Danksgang!





Mitteldeutsche Nationalzeitung

HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (Sa.).
Erscheinungstag: 1. Juni 1942. 13. Jahrgang Nr. 150

Bezugspreis monatlich 2,- M., vierteljährlich 6,- M., halbjährlich 12,- M., jährlich 24,- M. (einstufig).
Postnummer 22514. Die Zeitung wird an die Adressen der Abonnenten gratis zugestellt. Der Bezug gilt für den nächsten Monat, kündbar bis zum 1. Juni 1942.

Dienstag, den 2. Juni 1942



Die Vergeltung: Canterburns Altstadt brennt

Tod und Vernichtung über den Bischofsitz - Keuler: „Schlag von besonderer Wildheit“

Berlin, 1. Juni. Das englische Nachrichtenbüro Keuler berichtet über die Zerstörung des deutschen Vergeltungsangriffes gegen den Bischofsitz Canterburn. In den frühen Morgenstunden des Montag unternahm die Luftwaffe bei hellem Mondenschein Vergeltungsangriffe auf die berühmte Kathedralestadt Canterburn. Zahlreiche Wohn- und Geschäftsgebäude gingen in Trümmer. Zehntausende Gebäude schwelten noch in der Sonne des Junitags an vielen Stellen der Altstadt. Gebäude, die Jahrhunderte lang gestanden haben und Canterburn zu einer der schönsten Städte Englands machten, sind fast vollkommen ein Raub der Flammen geworden, die durch die engen Straßen Canterburns sahen. In Anbetracht der Wichtigkeit des Anstalts, so festigt Keuler hinzu, sind die blutigen Verluste, wie man glaubt, gering.

denheim unter den einfliegenden Maschinen. Von unten feuerte Rakettentriebe aller Kaliber, zersetzten dicke Schichtverbinder über den Angriffen. Eberbesten sind nicht an dicht gespannt und unter dem ferneren Himmel gelassen in gewöhnlicher Ebene auf Stelle unterer Flugzeuge greift an, geht hinein in den dichten Feuerregen und greift sich das belohnte Ziel heraus. Und dann fallen die Bomben, Schlag auf Schlag. In ebenso hoher Höhe, wie untere Flugzeuge eingestiegen sind, Die Männer in den Flugzeugen aber sehen unten deutlich die auflodernden Brände, die sich über Tausende von Meter weit erstrecken und immer weiter um sich greifen. Immer mehr rückt sich der Himmel vom Widerschein der flackernden Feuer. An ihrem Schein aber sehen noch die Besatzungen der letzten einfliegenden Maschinen deutlich Gebäude wie Gartenhäuser in hellen und dunklen. Bomben feuern und fegen, haben für Köln eine Vergeltung, an die der Briten noch ein wird.

Zur Volkstumsfrage

Von Arthur Greiser,
Gauléiter im Reichsgau Wartheland

Europa wird neu geordnet. Das ist ein feststehendes politisches Ziel und damit Inhalt dieses Krieges geworden. Daß demokratische Methoden in ihrer Anwendung und Ausdrucksweise, wie z. B. der Friedensversicherungsvertrag auf Gegenseitigkeit in Genf mit dem hochtrabenden Namen Völkerbund, versagt hat, ist eine Binsenwahrheit. Diese Erkenntnis ist insbesondere unter den leidtragenden Mittel- und Kleinststaaten Europas vorhanden. Daher ihr Anlehnungs- und Schutzbedürfnis an die Großmächte des Dreierkartells, welche als einzige dem Gefühl der Gerechtigkeit und Vernunft im Zusammenleben der Völker und Staaten bisher Rechnung getragen haben. Ein solches Gefühl vermögen nur Staaten aufzubringen, die selbst einmal ausgeschlossen waren vom Reichtum der Menschheit, ihren eigenen Kampf um Selbstbehauptung geführt und gewonnen haben und nach ihrem Gesundungsprozess nunmehr turnhoch überlegen über den alten und kranken Demokraten dastehen. Nur ihnen wird man paneuropäisch das Vertrauen entgegenbringen, welches bei einer gerechten Neuordnung zu Führung und damit zur Garantie für das Gelingen gehört. Diesem Anliegen tragen damit die Achsenmächte und von ihnen wiederum insbesondere Deutschland die Verantwortung dafür, daß die neue Ordnung ein Prinzip der Gerechtigkeit wird. Hierzu gehört die Kenntnis aller Völker, die in Europa leben. Gerecht ist zunächst, daß nur diejenigen Völker an der Neuordnung beteiligt werden, die sie wirklich gewünscht haben und sich aktiv politisch oder kriegerisch an ihre Erläuterung beteiligt haben. Es wäre eine Handlung gegen jede Vernunft, etwa einen solchen Volke Einfluß auf die Neuordnung zu geben, das sich weder zu ihr bekannt hat oder gar gegen sie mit Waffengewalt gekämpft hat. Zu diesen Völkern gehört unzweifelhaft das polnische Volk. Nur dieses interessiert uns hier im Osten des Reiches, und nur mit diesem haben wir uns im Rahmen unseres Volkstumskampfes auseinandergesetzt. Hierzu ist zweierlei notwendig: Erstens, das man genau weiß, was unter Volkstum allgemein zu verstehen ist, und zweitens, daß man das polnische Volkstum im besonderen kennt. Mit diesem Problem befassen sich in allen Staaten Europas Politiker, Wissenschaftler, Wirtschaftler und noch andere mehr oder minder berufene. Seit Kriegsausbruch nach meiner Beobachtung auch manchmal Unberufene, die dann naturgemäß Unheil anrichten.

Die kirchliche Metropole
Die Stadt Canterbury, die wie obenstehend gemeldet wird - in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni das Ziel eines Vergeltungsangriffes der deutschen Luftwaffe war, liegt in der Grafschaft Kent an der Straße Dover - London. Es ist eine ältere Stadt mit etwa 24.000 Einwohnern, malerischen alten Gebäuden und engen Straßen. Seit den Zeiten von Thomas Becket ist Canterbury die kirchliche Metropole und der Sitz des Erzbischof-Primas von England. Wirtschaftlich hat es als Getreidehandelsplatz, Straßen- und Eisenbahnhauptpunkt Bedeutung.

Schlafrath hier im Westen für erwunden. In der vorderen Höhe Köln und an der Spitze der Maschinen herunter. Bombe auf deutsche Zivilhäuser wird nicht verspart. Und die Anzahl der in dieser Nacht zerstörten Häuser, werden die eines Wesseren befehlt haben, meinen, wir seien nicht in der Welt des Führers wahr zu sein, sondern die Schandtat der der Hauptstadt und dreifach! Kriegsberichter Hans Weiß.

Wichtig eines deutsch-türkischen Kreditabkommens
Berlin, 1. Juni. Zunächst dem Deutschen Reich und der Türkei ist in Ankara ein Verhandlungsgang, die im Jahre 1939 abgeschlossen haben, haben ein Abkommen getroffen worden, wonach der türkische Kredit ein Betrag von 100 Mill. RM zur Verfügung gestellt wird. Dieser Kredit wird seitens der Türkei zum Ankauf von Kriegsmaterial in Deutschland benutzt werden. Eine türkische technische Kommission ist zwecks Abschluß des beschriebenen Vertrages in Berlin eingetroffen.



Polnische Provinz

Standssymptome (Fortsetzung)

der Bevölkerung gegen die drückende Last liegen. Provinz sind mit dem Osten für die Briten zur Zeit herbeizuführen großer Bedeutung. Deswegen die Wörtern - Sei einem mit einem Jahr wurden 24 Verletzte und 84 verlor - die englischen Behörden besonders stark. Im Jahre 1936 feiner Verwaltung nach andere Provinz. Bis dahin wurde dabei aus mitorientiert.

General Cruwell vermisst
Berlin, 1. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, ist General der Panzertruppen Cruwell von einem Luftangriff gegen den Feind an der arabischen Front nicht zurückgekehrt. Nach Meldungen des britischen Nachrichtenbüros befindet sich General Cruwell in britischer Gefangenschaft.

13 britische Jäger abgeschossen
Berlin, 1. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittelt, wurde ein härterer britischer Jägerverband am Montag an der Kanalfähre von deutschen Heer-Flugjägern angegriffen. Am Verlauf heutiger Luftkämpfe wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 13 britische Jäger abgeschossen.

Zwischen-U-Boote gegen Sidney
(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Hw. Stockholm, 1. Juni. Die australische Regierung hat in Form einer lafonischen Mitteilung Kenntnis von einem U-Boot-Angriff auf den Hafen von Sidney gegeben. Der australische Dampfer wurde auf eine U-Boot-Flotille aufgebracht. Die U-Boote haben ein U-Boot-Mutterboot aus einer Hülle genommen, die vor der australischen Küste im Ozean versank.
Eine „United Press“-Mitteilung aus Sidney heißt hierzu, daß die wahrscheinlich am größten japanische Flugzeugträger-Formation in diesen Gewässern befänden.



Subhas Chandra Bose vom Führer empfangen.
Der Führer begrüßt im Hauptquartier den Vorkämpfer der indischen Freiheitsbewegung. Links Gesandter Dr. Schmidt.

Weiterer Vormarsch in Südchina
Tokio, 1. Juni. Dornel meldet von einem Südvormarsch in Südchina, das gleichzeitig mit dem Vormarsch der Bodentruppen in nördlicher Richtung japanische Meeresflugzeuge eine Reihe von Bombenangriffen auf feindliche Stellungen längs des Foh-Bundes in der Provinz Kwansung durchgeführt haben. Die japanische Luftwaffe besetzte feindliche Lager im Berggebiet von Jungta, 75 Kilometer nördlich von Kanton, mit Bomben.

Deshalb ist es angebracht, die Dinge von Zeit zu Zeit wieder auf den richtigen Nenner zu bringen, der von einem der besten Kenner aller Volkstumsfragen Europas und der ganzen Welt auch für die Erledigung unserer Problemstellung in seinen kurzen und prägnanten Hinweisen aufgezeigt worden ist. Der Reichsführer H. Himmler verkörpert nicht nur als Vertrauensmann der Partei die Richtung durch sein Amt innerhalb der Parteikanzlei, sondern insbesondere auch als Beauftragter des Führers und damit Großdeutschlands als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums. Ich bin heute glücklich, den Reichsführer H. Himmler vor zwei Jahren darum gebeten zu haben, mich zu seinem Beauftragten für dieses riesige Arbeitsgebiet im Gau Wartheland zu machen. Damit habe ich als Vertreter des Führers in diesem Lande alle Fragen des Prestiges und der Kompetenz von vornherein in den richtigen Einklang bei der Erledigung der anfallenden großen volkspolitischen Aufgaben gebracht. Ich glaube, wir sind im Gau Wartheland auch hierbei nicht nur Exerzierplatz, sondern Muster für einen späteren Aufbau des Reiches geworden.
Was muß man von polnischen Volkstum wissen? 1. Daß seine Geschichte die Unfähigkeit zur Erhaltung eines eigenen Staates beweist. 2. Daß seine Geschichte zu jeder Zeit - unter Fürsten genau so wie unter der Demokratie - den Kampf um Egoismus und damit die Unmöglichkeit beweist, daß seine Geschichte zu jeder Zeit die Selbstüberheblichkeit

Aus kriegswirtschaftlichen Gründen werden die Umfänge der Zeitungen mit Wirkung ab 1. Juni 1942 der Vertriebsabteilung entsprechend neu geregelt.